

Abstract

Hintergrund und Ziele: Die Gesellschaft in der Schweiz wird immer älter. Der Anteil der Menschen > 80 Jahren wird sich bis 2065 verdreifachen. Dies führt auch zu einer Zunahme von Care-Arbeit im Sinne von freiwilliger Betreuungs- und Pflegearbeit. Eine besondere Gruppe von pflegenden Angehörigen sind Gesundheitsfachpersonen. «Double-Duty Caregiving» hat sich dafür als Begriff durchgesetzt. Es bezeichnet die Situation, wenn berufstätige Gesundheitsfachpersonen auch Unterstützungs- und Hilfeleistungen für kranke, behinderte, hochaltrige oder sterbende Angehörige leisten.

Die Einflussfaktoren und Auswirkungen dazu sind wenig erforscht. Dies führt zu den beiden Fragestellungen:

Wie verbreitet ist «Double-Duty Caregiving» unter Gesundheitsfachpersonen und darüber hinaus? Welche gesundheitlichen, sozialen und beruflichen Auswirkungen hat «Double-Duty Caregiving» auf die Betroffenen?

Methodik: Die Daten stammen aus einer Umfrage unter Mitarbeitenden aus sechs öffentlichen Spitälern und Rehabilitationskliniken aus den Jahren 2015 und 2016. Die Exposition ist das Leisten von «Double-Duty Caregiving». Der Outcome ist in die vier Bereiche «Double-Duty Caregiving», Belastung und Stress, Rollenkonflikte und Vereinbarkeitsprobleme und Gesundheitsprobleme eingeteilt. Es erfolgte eine Auswertung der deskriptiven Daten und eine logistische Regressionsanalyse.

Resultate: Die Ergebnisse zeigen, dass 24.0% der Befragten Gesundheitsfachpersonen neben ihrem beruflichen Engagement auch eine private Sorgeaufgabe wahrnehmen. Die Mehrheit der befragten Personen waren Frauen (85.4%). In der Alterskategorie 45- 54 Jahre (32.4%) und in der Alterskategorie > 55 Jahre (26.2%) wird am häufigsten eine gleichzeitige berufliche wie auch private Sorgeaufgabe wahrgenommen. Personen, die «Double-Duty Caregiving» leisten, berichten signifikant häufiger von Ein- und Durchschlafschwierigkeiten (OR 1.49; $p=0.021$), Schwierigkeiten allen Beanspruchungen gerecht zu werden (OR 1.54; $p=0.007$) und Vereinbarkeitsschwierigkeiten von beruflichen und privaten Verpflichtungen (OR 1.37; $p=0.015$). Zudem zeigen die Resultate Tendenzen, dass Personen, die «Double-Duty Caregiving» leisten mehr Stress und mehr negative Auswirkungen von Stress erleben. Sie schätzen ihren allgemeinen Gesundheitszustand schlechter ein und empfinden ein negativeres körperliches Befinden als Personen, die keine private Sorgeaufgabe wahrnehmen.

Schlussfolgerung: «Double-Duty Caregiving» kann sich in multiplen individuellen Auswirkungen zeigen. Die Diskussion zeigt den grösseren Kontext von Care-Arbeit auf, in dem die berufliche Segregation, Gesundheitsdeterminanten und Aspekte der Salutogenese thematisiert werden. Care-Arbeit ist und bleibt ein unverzichtbarer Teil unserer Gesellschaft. Public Health hat nicht nur die Gesundheit der Bevölkerung im Blick, sondern auch diejenigen, die für diese Gesundheit beruflich tätig sind. Dies ist für eine nachhaltige und effektive Gesundheitsversorgung entscheidend. Nur durch ganzheitliche Massnahmen kann sichergestellt werden, dass Betroffene von «Double-Duty Caregiving» ihre beruflichen wie auch privaten Aufgaben erfolgreich bewältigen können, ohne ihre eigene Gesundheit zu vernachlässigen.